Die literarische Anerkennung Carmen Sylvas innerhalb der rumänischen Kultur

Alina E. BRUCKNER
alina.bruckner@feaa.uaic.ro
"Alexandru Ioan Cuza" Universität aus Iaşi (Rumänien)

Abstract: This paper intends to analyze the literary acknowledgement of Carmen Sylva, the German-born first Queen of Romania, within the Romanian literature and culture. The analysis follows several complementary directions: firstly, the image of this aristocratic female writer in the eyes of her contemporaries and fellow citizens; secondly, the impact of this complex personality upon the culture and society of her time; and thirdly, her posthumous literary recognition. Hence, this paper appeals to a great extent, yet not exclusively to the critical opinions of the Queen's contemporaries, which generate controversy around this author.

Key-words: literary acknowledgement, writing queen, nationalism, controversy, dichotomy.

1. Einführung: Zur literarischen Persönlichkeit Carmen Sylvas

Eine Betrachtung der Schriftstellerin Carmen Sylva soll unter einer Doppelperspektive erfolgen: die historische Figur, einerseits und die Dichterin, andererseits. Da in ihrem schriftstellerischen Werk autobiographische Reflexionen zu finden sind, sei demzufolge eine Auseinandersetzung über Carmen Sylva auch unter dem Aspekt ihrer Biographie zu ergreifen.

Eine deutschgeborene Prinzessin und als Folge einer viel erwarteten und späteren Ehe, die Fürstin und dann die erste Königin Rumäniens, eines unbekannten, sogar exotischen Landes, war Carmen Sylva eine faszinierende Persönlichkeit und tatsächlich ein *Belle Époque Star*[1]. Das lange

[1] Der Ausdruck leitet sich von dem Werk Gabriel Badea Păuns Werk her, *Carmen Sylva. Königin Elisabeth von Rumänien – eine rheinische Prinzessin auf Rumäniens Thron*, übersetzt ins Deutsche von Silvia Irina Zimmermann, Ibidem Verlag, Stuttgart, 2011.

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

Leben der ersten Königin Rumäniens wurde von zahlreichen Ereignissen gekennzeichnet, welche auch in ihren literarischen Produktionen thematisiert wurden: Es handelt sich um solche Meilensteine, wie der Unabhängigkeitskrieg, in dem der spätere König Carol I. von Rumänien zum Nationalheld wurde, oder der tragische Tod des einzigen Kindes, aber auch die folgende Mutterlosigkeit, oder die Proklamierung des Königtums, welche Propaganda brauchte, oder die Verbannung der Königin, als Folge ihrer Einmischung in der Politik des Landes.

Ein rekurrenter Aspekt ihrer Biographien betrifft einerseits die deutsche Herkunft der Autorin, andererseits ihre Wahl, Herrscherin eines entfernten Landes – Rumäniens – zu werden. Diese Wahl definiert nicht nur den Lebens – und literarischen Weg Carmen Sylvas, sondern lässt auch Freiraum für die Entwicklung einer für das Volk engagierten Autorin und Kulturförderin, einer echten „Landesmutter".

Dieses Leben zwischen zwei Kulturen hat die literarische Aktivität von Carmen Sylva stark geprägt, da sie ständig versuchte, die zwei komplett unterschiedlichen Kulturen und Länder in ihren sozialen und literarischen Projekten zu verbinden: Sie pflegte deswegen ihre Beziehungen zu zeitgenössischen deutschen Autoren, aber sie unterstützte – meistens finanziell – die jungen rumänischen Schriftsteller oder Künstler.

Diese Marke des Schreibens nicht nur zwischen zwei Kulturen, sondern auch am Wendepunkt zweier Epochen lässt sich auch in ihrer Beurteilung als Schriftstellerin bemerken. Im Spannungsfeld des 19. Jahrhunderts und vornehmlich der Jahrhundertwende Autorin zu sein, kann durchaus als große Herausforderung verstanden werden.

2. Die zeitgenössische Beurteilung von Carmen Sylva

Wie die meisten Schriftsteller versuchte auch Carmen Sylva ihr ganzes Leben literarische Legitimierung zu erlangen, was ihr aber ziemlich schwer gemacht wurde, sowohl in ihrer Heimat Deutschland als auch in ihrer zweiten Heimat Rumänien und die Gründe dafür können nur vermutet werden, etwa indem man die soziale Position der Königin erwähnt, da die schriftstellerische Tätigkeit eher als beliebte Freizeitaktivität adliger Frauen jener Zeit verstanden wurde. Ihre schriftstellerische Aktivität innerhalb der rumänischen Kultur soll demnach auch in dieser Hinsicht betrachtet werden, da die damalige rumänische literarische Szene noch nicht darauf vorbereitet war, schreibende Frauen zu akzeptieren.

Betrachtet man jedoch die zeitgenössische Rezeption von Carmen Sylvas Werk, so istes anzuerkennen, dass sie zu ihren Lebzeiten verhältnismäßig bekannt war. Die große Popularität der Königin wäre aber vielleicht dadurch zu erklären, dass sie einerseits Monarchin eines in Europa

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

kaum bekannten Landes war und dass sie andererseits „das Temperament einer wahrhaften Diva, geboren, um bewundert zu werden, sei es im Glanz oder im Leid [hatte]“ (Badea-Păun, 2011: 4), was dem Umstand, dass ihr die Französische Akademie einen Preis für ihren Aphorismenband *Les pensées d'une reine* verlieh, eine besondere Note gibt.

Die kulturellen und gesellschaftlichen Bedingungen der zwei Kulturen, mit denen der Name Carmen Sylva zu verbinden ist, differieren in großem Ausmaße – auf der einen Seite, ein deutscher kultureller Raum mit langer Tradition, was die Literatur angeht, mit deutlich kanonisch klassifizierten Schriftstellern, andererseits, eine junge, noch unreife rumänische Kultur mit einer Literatur, die „[...] nicht höher als in das 17. Jahrhundert zurück [reicht]“ (Karpeles, 1891: 846).

Die unablässige Suche nach Legitimierung als Schriftstellerin im deutschen Raum kann unter dem Aspekt einer Autorin, die ihre Heimat verlassen hatte, verstanden werden. In der rumänischen Kultur, die selbst auf der Suche nach einer eigenen Identität war, wurde Carmen Sylva als „transplantierte“ Autorin betrachtet, die sich dieser jetzt entfaltenden Kultur unter den Gesichtspunkten der Vorliebe einer Fremden annäherte.

3. Carmen Sylva und ihre Rezeption in der rumänischen Kultur

Die rumänische Kultur lässt sich im 19. Jahrhundert durch ein erstaunliches Aufblühen charakterisieren, wie zahlreiche Literaturhistoriker hervorstreichen. Die reichlich begrenzte Rezeption der rumänischen Literatur im westeuropäischen Kulturraum bezieht sich jedoch ihrerseits auf eine oberflächliche Darstellung der Entwicklung der „hohen“ Literatur:

> “Die rumänische Literatur reicht nicht höher als in das 17. Jahrhundert zurück. […] Die ältere Literatur besteht natürlich aus Chroniken, Predigten und Andachtsbüchern. […] Erst im 19. Jahrhundert erwachte ein neuer Geist im rumänischen Volke. Einige aus Siebenbürgen eingewanderte Patrioten pflanzten die ersten Reime, aus welchen die junge rumänische Literatur in organischer Entwicklung emporsproßte.“ (Karpeles, 1891, 2: 846)

Dieser neue Geist, der in die rumänische Literatur und Kultur im 19. Jahrhundert eindringt, folgt teilweise der nationalistischen Tendenzen der Epoche, die sich in ganz Europa zunehmend bemerkbar machen. Der aufkommende Patriotismus in Rumänien lässt sich hingegen nochmals unter anderen Faktoren – darunter der Revolution aus dem Jahre 1848 als Ausgangspunkt – definieren. Der Umstand, dass das Land erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine Unabhängigkeit erlangt hatte, dient als mögliche Erklärung für die starken nationalistischen Tendenzen,

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

die das rumänische Leben im 19. Jahrhundert geprägt haben. Begeistert von der Stimmung einer Veränderung befinden sich manchmal diese Umbruchstendenzen bereits im Bereich des Extremismus; so sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die anti-monarchischen Bewegungen im 19. Jahrhundert zu verstehen, was in ähnlicher Weise auch die Zurückhaltung gegenüber Carmen Sylva zu erklären vermöchte. Der Großteil ihrer Werke wurde auf Deutsch geschrieben und in deutschen Verlagen veröffentlicht, weswegen Carmen Sylva in der rumänischen Kultur nur in bestimmten pro-monarchischen Kreisen akzeptiert wurde und als solches auch eingeordnet wurde.

Aufgrund ihrer sozialen Position hatten die zeitgenössischen rumänischen Kritiker lediglich ein höfliches Stillschweigen für die Literatur der Königin übrig und diese Haltung scheint sich auch nach dem Tod Carmen Sylvas zu manifestieren. In diesem Sinne wären zum Beispiel folgende Studien, in denen die große Persönlichkeit Carmen Sylvas gepriesen wird, zu erwähnen, etwa *Carmen Sylva* von Alexandru P. Vojen, 1905 im Bukarester „Minerva" Verlag erschienen, *Carmen Sylva în literatura românească*, von I. E. Torouțiu, 1924 in Czernowitz veröffentlicht, oder *Carmen Sylva. Prima regină a României*, von Lucreția Carandino-Platamona, 1936 in Bukarest publiziert. Letztere äußert sich bereits merklich kritisch gegenüber den Theaterstücken von Carmen Sylva, so dass man nicht mehr die Tendenz zur Mythisierung dieser Autorin, sondern Spuren einer klaren kritischen Differenzierung des Kritikers bemerken kann.

Aber bereits unter diesen Kritikern, die die Königin gepriesen haben, wurde die literarische Anerkennung Carmen Sylvas im rumänischen Raum problematisiert. In diesem Sinne schreibt Nicolae Iorga 1916 einen Artikel über die Königin – *Carmen Sylva în literatura românească*, der in der Sammlung *O luptă literară*[2] veröffentlicht wurde, in dem ein wichtiges Element ihrer literarischen Tätigkeit dargestellt wird:

> ”Opera literară foarte bogată, felurită şi vioaie a Carmen Sylvei n-a fost în nicio țară mai puțin citită decât la noi. Se explică prin faptul că scrierile în nemțește trebuiau traduse.“ (Iorga, 1916: 23)

Außer dem Aspekt der Sprache, in der die Werke Carmen Sylvas verfasst wurden, anerkennt Nicolae Iorga in einem früheren Artikel (aus

[2] Nicolae Iorgas Sammlung *O luptă literară* beinhaltet Artikel des Autors, die ursprünglich in der rumänischen Zeitschrift *Semănătorul* veröffentlicht wurden. Die Thematik dieser Artikel reicht von Politik der Zeit bis hin zu Kultur und Literatur im rumänischen Raum. Die erste Auflage der Sammlung wurde in zwei Bändern veröffentlicht (der erste Band im Jahre 1914 und der zweite Band im Jahre 1916). Nach der Instaurierung des Kommunismus in Rumänien wurde die Sammlung neu herausgegeben.

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

dem Jahr 1905), namens *Ziarele străine din România,* der ebenfalls in der Sammlung *O luptă literară* erschienen ist, die bedeutende Rolle dieser Autorin für das Propagieren der rumänischen Kultur im Ausland:

> "Vorbind cu oameni culţi şi foarte culţi din lumea mare, îi vei aduce într-o mare încurcătură dacă li vei pomeni despre existenţa unei literaturi scrise în româneşte. […] Străinii de aproape sau de departe, cei ce au pentru noi simpatie şi aceia cărora li suntem antipatici, nu ştiu nimic despre scrisul românesc. Cu un zâmbet stângaciu, şi se va menţiona doar activitatea literară a Măriei Sale Reginei […]" (Iorga, 1914: 293)

Das Zitat hebt nicht nur in gleichsam ironischem Duktus die Bedeutsamkeit der Königin, was die Förderung der rumänischen Literatur und Kultur im Ausland angeht, hervor, sondern es stellt ein objektives Bild der Lage der rumänischen Literatur um die Jahrhundertwende dar. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind also rumänische Autoren sehr wenig in der europäischen Literaturszene bekannt, mehr noch gewinnt in diesem Zusammenhang die Rolle der Königin Elisabeth von Rumänien als Kulturförderin und Autorin an Bedeutung.

Die Problematik der sprachlichen Wahl, in der Carmen Sylva ihre Werke schreibt, wird auch von anderen Kritikern und Literaturhistorikern jener Zeit erwähnt. In diesem Sinne möchten wir hier die Meinung von D. Caracostea zitieren, welcher der Erste war, der anlässlich des 100. Geburtstags der Königin Elisabeth von Rumänien eine Studie zu ihrem lyrischen Werk, im Artikel *Dinastie şi creativitate. Omagiu Carmen Sylvei* in *Revista Fundaţiilor Regale* geschrieben hat:

> "Dacă ar fi aparţinut păturii noastre mijlocii şi ar fi scris în româneşte, judecata criticii n-ar fi şovăit: am fi recunoscut cu toţii că, lăsând la o parte trei, patru poeţi ai vremii, nivelul operei ei nu e depăşit de restul contemporanilor. Şi, în orice caz, ar sta în fruntea scriitoarelor române din generaţia ei." (Caracostea, 1943: 485)

Caracostea betont einen anderen wichtigen Aspekt, der die Beurteilung Carmen Sylvas im rumänischen Raum bezugnehmend auf ihre soziale Position beeinflusst. Der Kritiker deutet subtil an, dass der Thron auf die kritischen Meinungen zu Person und Werk Carmen Sylvas einwirkte. Diese Wirkung kann zweiseitig verstanden werden: einerseits als Reserviertheit von Seiten des rumänischen Publikums, die Werke der Königin besonders wegen ihrer sozialen Position kritisch zu hinterfragen, andererseits als konkrete Distanz zwischen Thron und Volk, welche die rumä-

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

nischen Leser nicht überwinden wollten. Unseres Erachtens stammt die Dualität der Beurteilung Carmen Sylvas genau aus der selbst-übernommenen Rolle der Autorin, nämlich derjenigen der Schriftstellerin zwischen zwei Heimaten.

Konkreter äußert sich in diesem Aspekt der Kritiker Eugen Lovinescu in seiner umfangreichen Studie *Critice*, in dem ein Kapitel der Königin gewidmet wird[3]:

> "Spiritul public a privit-o totuşi [pe Carmen Sylva] cu oarecare neîncredere. I s-a părut literatura unei transplantate ce s-a aplecat cu dragostea ochilor streini asupra lucrurilor noastre spre a scoate o icoană fugară a vieţii omeneşti pe înţelesul streinilor iubitori de folklor sau de studii etnografice. Din aceste motive s-a aşternut între literatura regală şi publicul românesc o neînţelegere pe care o va rezolva viitorul." (Lovinescu, 1921: 116)

In der ersten Auflage, die kurz nach dem Tod Carmen Sylvas veröffentlicht wurde – so kann sich die lange Einführung über das Trauern eines ganzen Volkes und Landes erklärt werden, welche in der zweiten Auflage aus dem Jahr 1921 weggelassen wurde – versucht Lovinescu eine sozial und politisch bedingte Erklärung für die eher negative Beurteilung des literarisch tätigen Oberhaupts anzubieten:

> "Spiritul public are totuşi o atitudine hotărâtă faţă de orice literatură regală. Am putea-o numi o atitudine republicană. Nicăieri nu suflă mai puternic vântul egalitar de cât în republica literelor. În faţa cititorului purpura regală nu e o ademenire. Mai degrabă un îndemn de neîncredere." (Lovinescu, 1916: 228)

Was Caracostea nur andeutet, wird von Lovinescu klar ausgesprochen: eine Art Misstrauen gegenüber einer schreibenden Frau, die auch die Königin des Landes ist, bestimme die Rezeption ihrer Literatur.

Obwohl die „Zukunft" das von Lovinescu erwähnte „Missverständnis" zwischen der königlichen Literatur und dem rumänischen Publikum noch nicht geklärt hat, so wie es Lovinescu gehofft hatte, sind in diesen kritischen Meinungen erneut einige wichtige Aspekte, die die literarische Legitimierung Carmen Sylvas in der rumänischen Kultur betreffen, hervorzuheben.

[3] In der ersten Auflage von *Critice* aus dem Jahr 1916 wird die Persönlichkeit Carmen Sylvas kurz nach ihrem Tod analysiert (Kapitel „Revizuiri literare", Teil 8 „Carmen Sylva", S. 218 – 231). In der zweiten und bearbeiteten Auflage aus dem Jahr 1921 wird Carmen Sylva im Kapitel 3 „Figurine", Teil 11 „Carmen Sylva", S. 115-117, kritisch dargestellt.

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

Ihrer hohen sozialen Stellung ist sich Carmen Sylva ihr ganzes Lebens bewusst und dazu nimmt sie in ihrem literarischen Werk eine klare Position ein. Ein Beispiel in diesem Sinne wäre das Gedicht *Schade!* aus dem Band *Meine Ruh'*, in dem sich Carmen Sylva in ironischem Ton gegen solche Kritik auflehnt:

"Wie sollt´ ich etwas leisten können,
Wie sollt´ ich ein Talent besitzen?
Wie dürfte helles Geistesblitzen
Ein rechtlich Schicksal mir vergönnen?
Ich bin ja eine Prinzessin!
[…]
Und dichten? Nein! Wie dürft´ ich dichten!
Zum Dichten muß man fühlen, schauen,
Sich einsam durch den Urwald hauen –
Ich seh´ die Welt in Traumgesichten:
Ich bin ja eine Prinzessin!
[…]
Drum sollt von mir kein Wort Ihr lesen,
Es möcht´ Euch ganz die Zeit verderben!
Erst wenn befreit mich zeitig´ Sterben,
Dann sprecht: Fast wär´ sie Mensch gewesen!
Wie schade! Sie war Prinzessin!"

(Carmen Sylva, 1884a: 61)

Was die Beurteilung von Carmen Sylva in dem rumänischen Kulturraum angeht, wäre noch ein Aspekt von großer Bedeutung zu berücksichtigen, nämlich die Instrumentalisierung der Geschichte zur Zeit des kommunistischen Regimes. Nur einige Jahrzehnte nach dem Tod der Königin hatte sich die politische Szene in Rumänien radikal verändert: von einem Königreich zu einer kommunistischen Diktatur. Die neue politische Ordnung hob Vorbilder von neuen Nationalhelden und eine neue Mythologie hervor – in diesem Prozess wurden alle Spuren der Monarchie, darunter auch Carmen Sylva und ihre kulturellen und literarischen Aktivitäten, ausgelöscht[4]; Literatur und die literarische Kritik wurden gleichermaßen instrumentalisiert. In diesem Sinne möchten wir nur zwei suggestive Beispiele erwähnen: die im Jahre 1979 in zwei Bänden veröffentlichte Auflage des Werkes *O luptă literară* von Nicolae Iorga, beziehun-

[4] Darüber berichtet, unter anderen, der Historiker Lucian Boia in seinem Buch *Istorie şi mit în conştiinţa românească*, indem er den Übergang vom dynastischen Mythos – auch von Carmen Sylva durch ihre Literatur propagiert – zum Idealbild des kommunistischen Helden analysiert.

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

gsweise die im Jahre 1982 in demselben Verlag („Minerva“) veröffentlichte Auflage der Studie *Critice* von Eugen Lovinescu. In diesen Varianten der zwei Bücher wurden die Abschnitte über Carmen Sylva fast komplett entfernt[5].

Dass aber Carmen Sylva zu ihren Lebzeiten nicht auf Rumänisch geschrieben und nicht im Original in rumänischen Verlagen und Zeitschriften veröffentlicht hat, könnte uns zur Idee führen, dass die rumänischen Leser nicht das Zielpublikum ihrer Werke waren, und implizit, dass die schreibende Aristokratin keine literarische Legitimierung in dem rumänischen Raum suchte.

4. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend zu der literarischen Beurteilung von Carmen Sylva innerhalb des rumänischen Raums würden wir behaupten, dass ihre Literatur nicht nur im Verhältnis zu dem sozialen und kulturellen Umfeld ihrer Epoche verstanden werden soll, sondern auch in enger Beziehung zu ihrem Thron. Ihre Literatur wurde von der Mehrheit der Literaturkritiker meistens als königliche, literarische Aktivität betrachtet. Genau in diesem Aspekt finden wir die Gründe für die subjektive Beurteilung von Carmen Sylva, die sich zwischen den zwei Extremen – rein negative, beziehungsweise rein positive Meinung – entfaltet.

Dazu wäre noch ein Aspekt zu berücksichtigen: Ihre großen Leistungen in dem kulturellen und sozialen Bereich im rumänischen Königreich haben dazu geführt, dass sie mehr unter dieser Perspektive analysiert wurde und ihre Rolle als Autorin wurde deswegen in den Hintergrund gedrängt. In ihrem Versuch, als gute, engagierte Königin und echte „Landesmutter“ sich in der rumänischen Gesellschaft bekannt zu machen, hat die Königin selbst diese Rolle in den Vordergrund gestellt, worauf natürlich auch die kulturellen und politischen Bedingungen der Epoche großen Einfluss hatten.

Bibliographie

BADEA-PĂUN, Gabriel, *Carmen Sylva. Königin Elisabeth von Rumänien – eine rheinische Prinzessin auf Rumäniens Thron*, ins Deutsche von Silvia Irina Zimmermann übertragen, Ibidem, Stuttgart, 2011.

BOIA, Lucian, *Istorie şi mit în conştiinţa românească*, Humanitas, Bucureşti, 1997.

CARACOSTEA, Dumitru, *Dinastie şi creativitate. Omagiu Carmen Sylvei*, în *Revista Fundaţiilor Regale*, an X, nr. 12 / decembrie 1943, pp. 483 – 503.

[5] Im dem im Jahre 1979 veröffentlichten Band von Nicolae Iorga, *O luptă literară*, wird Carmen Sylva nur in einigen Fuß- oder Endnoten erwähnt, als Übersetzerin von Gedichten mancher rumänischen Autoren, darunter George Coşbuc und Vasile Alecsandri.

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)

CARANDINO-PLATAMONA, Lucreția, *Carmen Sylva. Prima regină a României*, Universul, Bucureşti, 1936.
CARMEN SYLVA, *Meine Ruh'*, Duncker, Berlin, 1884.
IORGA, Nicolae, *O luptă literară (articole din „Semănătorul")*, Neamul Românesc, Vălenii de Munte, vol. 1, 1914; vol. 2, 1916.
IORGA, Nicolae, *O luptă literară*, Minerva, Bucureşti, 1979.
KARPELES, Gustav, *Allgemeine Geschichte der Literatur von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart*, 2 Bde., G. Grotesche Verlagsbuchhandlung, Berlin, 1891.
LOVINESCU, Eugen, *Critice*, Tipografia Gutenberg, Bucureşti, 1916.
LOVINESCU, Eugen, *Critice*, Viața Românească, Bucureşti, 1921.
LOVINESCU, Eugen, *Critice*, Minerva, Bucureşti, 1982.
TOROUȚIU, Ilie E., *Carmen Sylva în literatura românească*, Tipografia „Glasul Bucovinei", Cernăuți, 1924.
VOJEN, P. Alexandru, *Carmen Sylva*, Minerva – Institutul de Arte Grafice şi Editură, Bucureşti, 1905.

BDD-A20783 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 20:53:20 UTC)